

Dieser Stolz, daß uns die Welt gehört, muß in uns allen so selbstverständlich werden wie ehemals das Herrengefühl im römischen Bürger, dessen „Civis Romanus sum“ noch heute Ehrfurcht genießt. „Ich bin ein Deutscher“, dieses Wort ins Buchhändlerische übersezt heißt: Du hast es mit einem Ehrlichen zu tun, der gute Bücher bringt, die gediegen hergestellt sind, wohlfeil und von gutem Geschmack: Du brauchst mich, und wenn Du dich dieser Erkenntnis zu verschließen unterfängst, bist Du der Dumme! Schon aber höre ich die ewig Angstlichen unter den lieben „Kollegen“ (für dieses drollige Wort gibt's ja leider kein deutsches) allerlei äußerst kluge und erfahrungsreiche Dinge sagen, die diesen Stolz als höchst geschäftsunflug verdammen und widerlegen. So wollen wir uns das Gegenteil betrachten: kürzlich wußte das Börsenblatt zu berichten, daß mehrere deutsche Buchhändler sich unter Vermittlung neutraler Länder an Pariser Firmen wegen Wiederanbahnung der unterbrochenen Geschäftsverbindungen gewandt und sich eine gründliche Abfuhr geholt haben. Als ich das las, haben sich mir Ausdrücke auf die nicht ganz temperamentlosen Lippen gedrängt, die den Bestimmungen über den Ton im Börsenblatt sich schlechterdings nicht anpassen lassen! Aber im Sinne dessen, was ich hier ausgeführt habe, freute ich mich doch darüber. Denn einen besseren Dienst als diese Lehre konnten uns die feindlichen „Kollegen“ nicht leisten. Vielleicht sieht es jetzt so mancher ein, daß dieser Stolz jedem Feinde gegenüber nicht bloß volens, sondern auch nolens geboten und nicht eine Doktrin ist, sondern ein Gesetz der Zeit, dieser Morgenröte von Deutschlands Weltmachtstellung! Ist nicht auch Englands Handel durch diesen Stolz, der natürlich von tüchtigen Leistungen gestützt war, groß geworden?! Erst als er, entwicklungslos auf seinen Vorbeeren ausruhend, sich zur Annäherung auswuchs, wurde England von uns, den Tüchtigeren, überflügelt!

Diesem hochgemuten Sinne dem Auslande gegenüber aber ist als Grundlage der gleiche Buchhändlerstolz im Inlande Voraussetzung. Ich setze mich hiermit auf mein im Buchhandel nicht mehr ganz unbekanntes Steckenpferd, mit dem ich schon oft gegen die Mißachtung des Buches zu Felde gezogen bin. Wir müssen endlich daran gehen, der Allgemeinheit mehr Achtung oder richtiger gesagt die Achtung vor dem Buche beizubringen. — Kürzlich las ich in einer großen Zeitung eine Plauderei über eine Wohltätigkeitsversteigerung. Eine Mutter war geschildert, die mit ihrem Sohne besprach, was wohl das von ihrem Sohne gezogene Gewinnlos bringen würde. Die Wohnzimmereinrichtung? Wo stellen wir sie hin? Oder den schönen Edelsteinschmuck? Wird da die Tante Augen machen! Oder das herrliche Silberzeug für den Eßtisch? Da laden wir Meiers ein! Oder ein teures Buch? . . . „Ich fürchte, die Antiquare zahlen jetzt keine guten Preise!“ . . .

Das Buch war der einzige Gegenstand, bei dessen Gewinn der durchaus nicht spöttelnde Verfasser an den Verkauf dachte! Bücher leiht man, die kauft man nicht! Bücher schenkt man an Wohltätigkeitsausschüsse! Leihst sich einer einen Sessel aus, ein Pfund Butter, ein Auto, ein Bund Zahnstocher, ein Sofakissen, eine Lampe, eine Wurst, Bild, Teppich, Zigarren, Schmuck, Kleider, ohne dafür etwas zahlen zu wollen, so wird er unter anständigen Menschen stets erstaunten Gesichtern begegnen. Dieses erstaunte Gesicht ist nur dann eine Unhöflichkeit, eine Ungefälligkeit, ein Zeichen von kleinlicher Gesinnung, wenn einer ein Buch ausleiht. Und wenn er es wiedergibt, dann kannst du noch sehr froh sein, wenn du noch reine Stellen darin entdeckst! Ein Buch hat ja keinen Wert . . . ein Buch, ich bitte Sie! Jeder Verfasser schenkt es seinen Bewunderern, jeder Freund leiht es dem Freunde, und wir müssen noch sehr froh sein, wenn er es ihm zu Weihnachten vielleicht auch einmal schenkt, falls er es beim Antiquar billig und gut erhalten bekommt!

Diese Gesinnung müssen wir bekämpfen, jeder von uns, bis aufs Messer! Wir sind die berufenen Kämpfer dafür, ganz allein! Die Verleger, indem sie sich gegen all die

„guten Zwecke“ das Herz panzern und lieber den Geldbeutel öffnen als den Lagerraum, die Sortimenten, indem sie sich auch bei geringerem Gewinne der guten billigen Bücher annehmen und allmählich Büchersammler erziehen, indem sie auch schlechten und mittelmäßigen Büchern ihren Laden verschließen. Denn das schlechte oder mäßige Buch hat den Schaden angerichtet: es wegzuworfen, zu verleihen, zu verschenken, kostet keine Überwindung. Liebgewordene Bücher auszuleihen, gewöhnt man sich bald ab.

Je mehr sich der deutsche Buchhandel auf sein altes Ideal besinnt, das wertvolle Buch zu hüten, das schlechte, leichte, minder wertvolle aber auch Gewinnmöglichkeiten gegenüber zu bekämpfen, um so mehr wird die Achtung vor ihm steigen und dadurch sein eigenes Selbstbewußtsein sich zu jenem Stolz erhöhen, der ihm die Kraft geben wird, das Ausland an sich herankommen zu lassen, statt daß er würdelos auf Umwegen es um seine gnädige Kundschaft bittet. Das Ausland — ich wiederhole es — braucht uns alle, die wir gute Bücher drucken und verkaufen, braucht uns, wie es Arzneimittel und Pelze und uns Deutsche überhaupt braucht.

Bequemer freilich waren die glatten Straßen, auf denen bisher der deutsche Geschäftsreisende katzbuckelnd seine Erfolge errang. Aber zu großen Zielen führen meist die rauheren Wege. Unser deutsches Vaterland geht jetzt einen sehr rauhen Weg zu dem hohen Gipfel, den es erreichen wird. Möge der deutsche Buchhandel ihm folgen! Es ist der Weg zum Siege!

Hans von Weber, München.

Unsere Berufsgenossen im Felde.

I. Deutsche Armee.

L.

(XLIX siehe Nr. 286.)

Name und Vorname:	Firma:	Dienstgrad u. Truppenteil:
Böttger, Bruno	i. H. Alfred Jansen in Hamburg	5. Fuhrp.-Kol. 9. Armeekorps.
Brenmann, Dr. Johannes	i. H. J. Halle in München	Ers.-Res. im Landw.-Inf.-Rgt. Nr. 12.
Buchheim, Arthur	i. H. Fr. Foerster in Leipzig	Landst.-Ers.-Inf.-Rgt. Nr. 133.
+ Conradts, Wilh. *)	i. H. Chr. Friedr. Bieweg, G. m. b. H. in Berlin-Lichterfelde	Garde-Füs.-Rgt.
Curth, Oskar	i. H. Georg D. W. Callwey in München	Kriegsfreiwill. - Kraftf. i. 4. Garde-Rgt. z. F.
Gornitzka, Georg	Inh.: Georg Gornitzka, Buchh. in Berlin-Wilm.	Wehrmann i. 11. Arm.-Bat.
Häbede, Walter	i. H. Strecker & Schröder in Stuttgart	Ers.-Res. i. Ers.-Bat. d. Inf.-Rgt. Nr. 120.
+ Hobbing, Dr. phil., Hans **)	i. H. Karl Peters in Magdeburg	Kriegsfreiwill. i. Landw.-Inf.-Rgt. Nr. 46.
Hoffmann, W.	Inh.: Mehlner'sche Buchhandlung, W. Hoffmann in Karlsruhe i/B.	Bizefeldw. d. 9. i. Feldlaz. Nr. 1, 14. Armeekorps.
Jahn, Paul	i. H. Max Busch in Leipzig	Ers.-Inf.-Rgt. Nr. 133.
+ Jenmeyer, Anton ***)	früher i. H. Leonhard Tief, Bücher-Abteilg. in Aachen	Wehrm. im Inf.-Rgt. Nr. 25.
Knippel, Curt	früher i. H. Georg D. W. Callwey in München	Rgt. bayr. Schneeschuh-Bat.
Leichsenring, Paul	i. H. L. A. Kittler in Leipzig	Landsturmmann i. Ers.-Bat. d. Landw.-Inf.-Rgt. Nr. 133.
Mell, Curt	i. H. Hammer-Verlag, Th. Fritsch in Leipzig	San.-Unteroff. d. Pdw. i. Res.-Laz. Nr. 2, Leipzig Mödern.
Minarski, Wilhelm	Inh.: Paul Schober, Akad. Buchh. u. Volks-tümliche Bucherei, Berl. in Berlin	Militärkrankenwärter in Spa i/Belgien.
Rosengel, F. G.	Inh.: Barth'sche Buchh. in Aachen	Oberleutn. u. Ord.-Off. (Rgt. unbekannt)
Reef, Walter	i. H. Eugen Frank's Buchh. in Oppeln	Ers.-Bat. d. Inf.-Rgt. Nr. 139.

*) Gefallen, siehe Personalnachrichten Nr. 292.

**) Gefallen, siehe Personalnachrichten Nr. 288.

***) Gefallen, siehe Personalnachrichten Nr. 289.